

Heute:
**Black is
beautiful**



Ein „Nest“ für Kinder

Vom Bauernhaus zum Bildungsbau.



OPTIMALE NACHNUTZUNG. Die Kleinteiligkeit der Räume unterstützt das pädagogische Programm.



ZEITGENÖSSISCHER HOLZBAU, eingefügt in alte Substanz.



NATÜRLICHE MATERIALIEN im ganzen Haus – von der Garderobe bis zum Mittagstisch.



Ein „Nest“ für Kinder

Das Wolfurter Architektenbüro querschnitt hat das historische „Schwöschtorohus“ für die Nutzung durch eine Kleinkindbetreuung weiter transformiert. Das über 300 Jahre alte Bauernhaus hat schon viele Nutzungen erlebt. So schön wie diese, waren vermutlich nur wenige.

Text: Verena Konrad | **Fotos:** Carmen Graber und Philipp Salzgeber

Das Hauptgebäude des „Schwöschtorohus“ in Wolfurt hat eine lange Geschichte. Es wurde vor über 300 Jahren als Bauernhaus errichtet und ab 1921 von den Barmherzigen Schwestern und der Jungfrauenkongregation gestiftet. Aus dieser Zeit trägt es seinen Beinamen „Schwesternhaus“. Die Gemeinde Wolfurt übernahm in jüngerer Vergangenheit die Verpflichtung zum Erhalt des Gebäudes. Der Stadel des landwirtschaftlichen Gebäudes wurde bereits 1991 durch Helmut Dietrich und Much Untertrifaller zum Kindergarten umgebaut. Der bis heute ungebrochen engagier-

te Bildungsbau in Vorarlberg ist ein wichtiges Kapitel in der Architekturgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts in Vorarlberg.

Das Hauptgebäude diente im Laufe der Jahre verschiedenen Zwecken. Es war Spielzeug- und Puppenmuseum und auch Ordinationsgebäude. Im Jahr 2023 begann ein neues, weiteres Kapitel dieser Umnutzungsgeschichte - die auch ein Beleg dafür ist, dass gute Substanz immer wieder wachsen, sich verändern und neuen Nutzungen dienen kann.

Die Transformation des Hauptgebäudes in die Kleinkindbetreu-

ungseinrichtung „Dorf Nest“, denn „Nester“ im Sinn von Kleinkindbetreuungseinrichtungen gibt es in Wolfurt einige, wurde für die Jahre 2023-2024 geplant. Damit sollte das ganze Haus wieder zugänglich und nutzbar sein für eine der zentralen Aufgaben der Gemeinde, der sozialen Infrastruktur. Die Lage direkt neben dem Kindergarten Dorf machte den Standort für die Kleinkindbetreuung ideal. Der Garten kann gemeinsam genutzt werden. Für Familien ist das zusätzliche Angebot am gleichen Standort eine wertvolle Erweiterung des Ange-

FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte Ein „Nest“ für Kinder von Seite 5



1

„Im Zentrum des Umbaus standen die Bedürfnisse der Gemeinschaft.“

Simone Burtscher
querschnitt Architekten

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Kleinkinderbetreuung Dorf Nest im Schwesternhaus, Wolfurt
Bauherrschaft	Marktgemeinde Wolfurt
Architektur	querschnitt architekten zt gmbh, Wolfurt; Projektleitung: Reinhard Weber
Fachplanung	Tragwerksplanung: gaisberger zt gmbh, Dornbirn; Bauphysik: Hafner Weithas Bauphysik GmbH, Lauterach Vermessungswesen: Ender Vermessung ZT GmbH, Langen bei Bregenz Brandschutzplanung: IHW-Ingenieurbüro Huber GmbH, Weiler
Planung	10/2022-04/2023
Ausführung	04/2023-09/2023
Nettonutzfläche	245 m ²
Baukosten	0,4 Mio. € netto
Besonderheiten	Die neu integrierten und ausgebauten Raumeinheiten wurden in Massivholz, Fichtendecken und Tannentäfer ausgeführt. Die Bodenbeläge der Spielbereich sowie die Sanitäranlagen sind mit Linoleum belegt. Die Treppen, Innentüren und Möbel sind in Weißtanne und Esche massiv ausgeführt.

bots. In nur vier Monaten waren die Umbauten abgeschlossen. Nicht nur die Nutzungen des Bestands, sondern auch diese Synergien sind wesentlicher Ausdruck des Willens zu sinnvollen Lösungen, die nicht immer im Neuen und Aufwendigen liegen müssen. Im Gegenteil. Das neue Nest hat einen ganz besonderen Charme, den kein Neubau in dieser Form erzeugen könnte.

Auf drei Geschossen wird hier nun gespielt und miteinander der Alltag geteilt. Die Raumhöhe ist wie dafür gemacht, alles folgt hier einem kindlichen Maßstab, wohliger und warm, heimelig und wie in einem Nest fühlt es sich an. Die Kleinteiligkeit entspricht den kleinen Gruppengrößen, die vielen Nischen und Schwellen sind wie kleine Rückzugsbereiche, Spielbereiche, Ruhebereiche, Bereiche für die Gemeinschaft. Das pädagogische Konzept des „offenen Hauses“ ist nicht nur eine Folge dieser Möglichkeit, sondern auch ein Glücksfall für alle Beteiligten – für die Kinder und Eltern, für die Pädagog(inn)en, für die Architektur. Hier fügt sich alles harmonisch und scheinbar wie von selbst ineinander. Unterstützt wird diese Fügung vom gegenseitigen Verständnis. Denn,

mit Bestand zu arbeiten und in Bestand zu leben und zu arbeiten, erfordert viel Toleranz. Toleranz und Anpassungsfähigkeit, die einen großen Wert hat, aber eben auch da und dort einen Umweg erfordert, eine kleine Brücke und ein wenig Gelassenheit.

Für Reinhard Weber und Simone Burtscher von querschnitt Architekten ist das Haus keine Unbekannte. Bereits 2015 haben sie hier einen Umbau vorgenommen, damals zu Ordinationszwecken. Mit dem nunmehrigen Umbau erfolgt die Nutzung des gesamten Gebäudes über drei Geschosse. Alle Einbauten und Umbauten zielen darauf ab, das gesamte Haus ganztags für Kleinkinder zugänglich und bespielbar zu machen, dabei steht Transparenz im Vordergrund, denn nur so können sich die Kinder auch gut betreut im Haus frei bewegen. Die gewählte transparente Raumstruktur und Materialisierung unterstreichen nicht nur das pädagogische Konzept, sondern auch die respektvolle Weiterentwicklung des historischen Bestands. So wird dieses alte Holzhaus ein zeitgemäßer Ort für die Bildung, der mit der Kleinkinderbetreuung Dorf Nest und mit dem Kindergarten Dorf zu einer Bildungseinheit wird.



2



3



4

- 1 Der neu ausgebaute Dachboden gehört zu den größten Umbauten. Damit wird nicht nur Platz, sondern auch räumliche Qualität gewonnen.
- 2 Räume, wie für Kinder gemacht. Für viele Nutzungen wären die Räume heute zu niedrig. Im „Nest“ fügt sich der Bestand der neuen Nutzung.
- 3 Räumliche Vielfalt für selbstbestimmtes Handeln.
- 4 Bewegungsraum in Dachgeschoß. Mehr Fläche für mehr Bewegung.
- 5 Verstehen, wo man ist. Erneuert wurde nur, was nicht mehr verwendbar war. Manche alten Elemente bleiben aber auch teils ungenutzt bestehen, z. B. dieser alte Ofen.



5